Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 52

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Ein Poclain-Pneubagger war kürzlich in der Nähe von Zürich beim Ausheben eines Kanalisationsgrabens zu sehen. Bei diesem von Robert Aebi importierten Gerät erfolgt die Steuerung der Arbeitsgeräte hydraulisch und nur jene des Fahrantriebes über eine mechanische Transmission herkömmlicher Konstruktion. Mit diesem Antrieb überwindet die Maschine allerdings — trotz der geringen Antriebsleistung von nur 30 PS — sehr steile Böschungen. Das Gerät ist sehr beweglich, was vor allem auf das hintere, hydraulisch gelenkte Schwenkrad (Doppelbereifung) zurückzuführen ist; der innere Wendekreis hat einen Radius von nur 1 m. Im schwierigen Gelände oder Morast kann sich die Maschine mit ihrem eigenen Löffel heben, bzw. herausziehen. Der Poclain passt sich den Erfordernissen der einzelnen Baustellen rasch an, nimmt doch das Auswechseln der hydraulischen Ausrüstungen keine Viertelstunde in Anspruch. Die maximale Arbeitstiefe des Greifers beträgt 5,2 m. Das Gerät ist für die Schweiz neu; im Ausland arbeiten deren an die 5000.

Leichte Feuerlöschpumpe mit Gasturbinenantrieb. Eine von der englischen Firma Perkins Gas Turbines Ltd., Peterborough, gebaute Feuerlöschpumpe vermag 137 m^3/h Wasser gegen 7 kg/cm^2 Druck zu fördern und braucht dazu 50 PS, die von einer Klein-Gasturbine erzeugt werden. Das ganze Aggregat wiegt nur 78 kg und kann von zwei Männern getragen werden. Turbine und Kompressor sind einstufig und arbeiten mit radialer Strömung. Die beiden Laufräder sitzen mit ihren Rückenscheiben gegeneinander auf einer gemeinsamen Welle, die mit 40 000 U/min umläuft. Ein Zahnradgetriebe verringert diese Drehzahl auf 4400 U/min («Engineering» vom 30. Okt. 1959, S. 422).

Nekrologe

† **Otto Schubert,** dipl. Bau-Ing., S. I. A., G. E. P., von Zürich, der am 24. August d. J. gestorben ist, wurde geboren am 23. Febr. 1898 und wuchs in Zürich im Kreise einer grossen Schar von Geschwistern auf. Als er 1919 in die ETH eintrat, spürte man seinem Arbeiten sogleich an, dass er gelernter Zeichner war und schon Praxis auf dem Ingenieurbureau von Altmeister Jakob Bolliger hinter sich hatte. Er zeichnete sich aber nicht nur als gewandter Arbeiter, sondern auch als froher Kamerad aus, wurde er doch in der Zofingia aktiv. 1923 erwarb er das Diplom als Bauingenieur, dann wirkte er fünf Jahre lang im Bureau Bolliger, um 1928 zusammen mit seinem Studienkameraden E. Schwarzenbach das Ingenieurbureau Schubert & Schwarzenbach in Zürich zu gründen, dem nun eine Dauer von 31 Jahren beschieden sein sollte.

Otto Schubert war ein ausserordentlich begabter Bauingenieur. Sein Ideenreichtum und seine schöpferische Kraft waren ausgewogen durch feines statisches Empfinden und geistige Disziplin. So sind auch seine zahlreichen Werke, die er in beneidenswerter, ungetrübter Zusammenarbeit mit Ernst Schwarzenbach geschaffen hat, geprägt durch eine grosszügige und erfindungsreiche Haltung. Zu unzähligen grossen Geschäfts- und Industriebauten (in Zürich Rentenanstalt, Kongresshaus, Claridenhof und vor allem Flughafen Kloten; Aluminium Menziken, Knorr Thayngen, Sulzer Winterthur, Palmolive Kempten/Wetzikon, Burrus Boncourt, Schindler Ebikon), Schulhäusern, Wohnungsbauten und Brückenkonstruktionen hat er mit seinen Mitarbeitern die statischen Berechnungen für die Tragelemente erstellt — alles in allem ein erstaunliches Mass von Arbeit, wenn man weiss, mit welcher Sorgfalt und Gründlichkeit der nun Verstorbene jede ihm gestellte Aufgabe bearbeitete.

Im Zweiten Weltkrieg folgte er einem Ruf des damaligen Finanzdirektors des Kantons Zürich und übernahm den verantwortungsvollen Posten als Delegierter für Arbeitsbeschaffung, den er während drei Jahren mit grösster Umsicht und Erfolg innehatte. Auch dem S. I. A. hat er als langjähriges Mitglied uneigennützige Dienste geleistet, indem er als Vertreter der ETH im Fachausschuss für Bauingenieure des Schweiz. Berufsregisters wirkte. Im Namen unseres Berufsverbandes möchte ich ihm dafür den Dank aussprechen.

O. SCHUBERT

Dipl. Bau-Ing.

1898 1959

Meine persönlichen Beziehungen zu dem lieben Verstorbenen gehen zurück auf viele Jahre. Es war mir beschieden, mit ihm in schönster, fruchttragender Weise zusammenarbeiten zu dürfen. Obgleich er eine aufgeschlossene Natur war, ist es nicht ohne weiteres leicht gewesen, den Zugang zu seiner starken Persönlichkeit zu finden. Wem er aber seine Zuneigung schenkte, der erlebte eine reiche, beglückende Freundschaft. Wir liebten an Otto Schubert seine lautere, aufrichtige Gesinnung, sein ritterlich-vornehmes Wesen, sein frohes Gemüt und seine Unerschrockenheit, mit der er eine Meinung, die er für richtig hielt, unbeugsam vertrat. Wir schätzten an ihm seine Gewissenhaftigkeit in allen Dingen, seine Strenge — vor allem sich selbst gegenüber —, seine Güte, die er den Mitmenschen erzeigte und im Stillen durch die Tat bewies. Wir waren stolz, diesen trefflichen Mann zum Freund zu haben.

Karl Flatz

Wettbewerbe

Seeufergestaltung der Gemeinden Biel, Nidau, Ipsach. Ideenwettbewerb unter allen Schweizer Architekten, Ingenieuren und Landschaftsgestaltern. Fachleute im Preisgericht: Prof. A. H. Steiner, Zürich, Gartenarchitekt Dr. J. Schweizer, Basel, die Architekten T. Vadi, Basel, J. Schader, Zürich, und R. Kuster, Stadtplaner, Biel. Ersatzmänner sind A. Doebeli, Stadtbaumeister, Biel, und A. Heer, Stadtingenieur, Biel. Zur Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 30 000 Fr. und zu Ankäufen 5000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind Uebersichtsplan 1:2000, vier Pläne 1:1000 mit detailliertem Projekt, charakteristische Uferprofile mit Angaben der alten und evtl. neuen Terrainlinien 1:200, schematische Darstellung der Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:500, zwei bis drei Vogelschaubilder oder Perspektiven vom Land und See her, Erläuterungsbericht. Anfragen können bis 30. Januar 1960 schriftlich an die Städt. Baudirektion Biel eingesandt werden. Eingabetermin 2. August 1960. Die Unterlagen können bei der Städt. Baudirektion, Zentralplatz 49, Biel, gegen Hinterlegung von 50 Fr. bezogen werden.

Neubau des Stadttheaters Zürich. Der Stadtrat Zürich schreibt einen öffentlichen Wettbewerb aus zur Erlangung von Vorschlägen für den Bau eines neuen Stadttheaters (Projektwettbewerb) und die städtebauliche Gestaltung des Sechseläutenplatzes (Ideenwettbewerb). Teilnahmeberechtigt sind alle schweizerischen Architekten sowie Architekten, die seit 1. Januar 1955 in der Schweiz niedergelassen sind. Für Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen, dagegen brauchen allfällig mitwirkende Bühnenfachleute nicht schweizerischer Nationalität oder in der Schweiz niedergelassen zu sein. Das Preisgericht ist wie folgt zusammengesetzt: Stadtpräsident Dr. E. Landolt, Zürich, Präsident, Stadtrat Dr. S. Widmer, Zürich, Vorstand des Bauamtes II, Stadtrat A. Maurer, Zürich, Vorstand des Finanzamtes, Prof. Rud. Hartmann, Staatsintendant, Bayrische Staatsoper, München, die Architekten Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich, Prof. Dr. J. H. Van den Broek, Rotterdam, K. Egender, Zürich, Prof. Dr. h. c. W. M. Moser, Zürich, W. Stücheli, Zürich. Ersatzleute: Dr. M. Hürlimann, Präsident der Theater AG., Zollikon, Arch. A. Camenzind, Lugano. Mit beratender Stimme: Prof. Dr. W. Hardmeier, Präsident der Tonhallegesellschaft, Zürich, Dir. H. Graf, Stadttheaterdirektor, Zü-